

Wie kann man Lena nur helfen?!

Jeden Tag gehen Lena und Mia in die Schule. Sie sind in der 2. Klasse. Die beiden sind beste Freundinnen. Lena ist froh, dass sie wenigstens Mia hat. Denn die anderen Kinder in der Klasse sind sehr oft fies zu ihr und ärgern sie, und das nur, weil sie einen Sprachfehler hat. Die Laute „s“ oder „sch“ kann Lena nicht so richtig aussprechen wie die anderen.

Daher traut sie sich nicht, vor der Klasse zu sprechen. Auch heute ist es wieder so. Die Klassenkameraden warten schon vor der Schule, bis die beiden Mädchen sich ihnen nähern. Als sie gerade auf gleicher Höhe sind, stoßen einzelne Kinder aus der Gruppe Wörter aus, bei denen Lena Probleme hat, sie richtig auszusprechen. Plötzlich ruft Mia der Klasse böse Worte zu

... und die beiden Mädchen huschen schnell ins Klassenzimmer. In den Unterrichtsstunden sind die gemeinen Kommentare nur selten und wenn doch, meist hinter vorgehaltenen Händen zu hören. Und trotzdem brennen sie sich in Lenas Seele ein.

Manchmal gelingt es dem Mädchen aber doch, seine Sorgen zu vergessen. Dann springt es mit Mia vergnügt über den Schulhof. Fangen ist das Lieblingsspiel der beiden in den großen Pausen.

Doch meist hält die Freude nicht lange an. Die Klassenkameraden lassen sie nicht in Ruhe und rufen wieder einmal fiese Worte hinter ihnen her: „Ule, Ule!“, kann Lena gerade noch hören. Lilly, ein Mädchen aus dieser Gruppe schreit lauthals: „Metterling“ oder wie nennst du dieses hübsche, schöne Ding, das fliegt, Lena?“

Verschüchtert tritt Lena ein paar Schritte zurück. Ihre einzige und beste Freundin Mia geht auf das böse Mädchen zu. Dicht vor Lillys Gesicht bleibt sie stehen und schimpft energisch: „Lasst sie doch endlich in Ruhe! Nur weil sie einen Sprachfehler hat, braucht ihr sie nicht immer zu hänseln!“

Schnell stampfen die Freundinnen wutentbrannt zurück ins Klassenzimmer. Doch schon kommt eine Gruppe von fünf Jungs um die Ecke des Schulhauses gelaufen. Auch sie schreien: „Ule, Ule!“ Lena kann das Wort Schule nicht richtig aussprechen. Mia empört sich aufs Neue: „Warum müsst ihr immer andere beleidigen? Kümmert Euch um euren Kram!“ Ihrer Freundin zugewandt, sagt sie: „Mach dir nichts daraus, die haben doch nur Stroh im Kopf!“

Kurz darauf beginnt der Unterricht wieder. Die Deutschlehrerin, Frau Bauer, wendet sich zu Lena. „Würdest Du uns den Anfang der Geschichte im Sprachbuch auf Seite 51 vorlesen?“ Zögernd schlägt das Mädchen ihr Buch auf. Nach einem aufmunternden Blick von Mia gibt sich Lena einen Ruck und blickt in das vor ihr liegende Buch.

Stockend fängt sie an zu lesen: „Der Ochterhahe hpringt über die Wiehe.“ Die halbe Klasse kichert laut darauf los. Allen voran Lilly und ihre Bande sind kaum zu halten.

Mit Tränen in den Augen springt Lena auf und rennt aus dem Klassenzimmer. „Geh ihr bitte nach Mia“, sagt Frau Bauer. Das Mädchen nickt stumm und wirft Lilly im Vorübergehen einen bösen Blick zu. Währenddessen ermahnt die Deutschlehrerin die Klasse. Doch das wird wie so oft, nichts nützen.

Zusammengekauert unter einem Baum im Schulhof findet Mia ihre Freundin Lena vor. Schniefend und heulend sitzt sie da. Dann sagt Lena: „Mia, warum bin ich so, warum mag mich keiner außer dir?“ Mia antwortet nicht. Schnell schließt sie ihre Freundin in die Arme und tröstet sie, indem sie sie still in den Armen hält. Dabei denkt das Mädchen darüber nach, wie sie Lena nur helfen könnte.

Nach der Schule verabschieden sich die beiden. Lena läuft, wie meistens, alleine nachhause und Mia bleibt noch in der Schule. Sie geht zu Frau Bauer, denn sie hat eine Idee, wie sie Lena helfen könnte. „Könnten wir an unserem Klassentag nicht einen Ausflug zum Reiterhof machen?“, fragt Mia. „Dort könnte Lena beweisen, was sie so alles „drauf“ hat, wenn sie merken, dass sie im Sattel nicht zu schlagen ist. Die Lehrerin antwortet eine Weile nicht, sie nickt nur stumm vor sich hin, „Das ist eine gute Idee, Mia“, stimmt sie zu. „Das werden wir organisieren!“

Ein wenig verwundert sind die Jungen und Mädchen der Klasse 2 schon, dass Ihre Lehrerin überhaupt nichts erzählt, wohin der Wandertag sie führen sollte. Auf deren Argument, dass das eine Überraschung sei, lassen sie sich aber schließlich ein.

Nach einem kurzen Marsch durch das Waldgebiet, das die Schule von jenem Dorf trennt, in dem sich auch der Reiterhof befindet, auf welchem Mias Pflegepferd untergestellt ist, kommt die Klasse zwei Stunden später auf dem großzügigen Anwesen an.

Einige Kinder nörgeln, vor allem die Jungen wollen nicht den Eindruck erwecken, von den großen Pferden beeindruckt zu sein, aber der Großteil der Klasse freut sich über die gelungene Überraschung und ist gespannt darauf, welche Ereignisse an diesem Tag noch bevorstehen würden...

„Guten Tag“, begrüßt die Reitlehrerin, Frau Sommer, die zwanzig Kinder. Ihr seid heute hierhergekommen, um etwas über den Umgang mit Pferden zu erfahren. Wir

beginnen mit der Pferdepflege. Es gibt hier auf dem Hof zehn Pferde. Je 2 Schüler teilen sich ein Pferd!"

„Kann jemand erklären, was als erstes zu tun ist?“, fragt sie. Nur Lenas Hand schnell in die Höhe. „Gut Lena“, dann erkläre mal deiner Klasse, was dabei alles zu beachten ist“, fordert die Reitlehrerin das Mädchen auf. Stolz antwortet Lena: „Ihr müsst den Gummistriegel nehmen, in Kreisen striegeln, dann die Wurzelbürste, ...“ Lenas Begeisterung ist kaum zu bremsen. Anschaulich und nachvollziehbar macht sie Ihren Mitschülern klar, wie der richtige Umgang mit Pferden funktioniert und worauf es dabei ankommt.

Mia freut sich sehr darüber, dass ihre Freundin so befreit reden kann. Die Klassenkameraden sind beeindruckt. Viele staunen, wie gut Lena auf einmal sprechen kann und dass sie so viel über Pferde weiß. Im Laufe des Tages wird Lena von ihren Klassenkameraden immer wieder um Hilfe gebeten.

Am Ende des Tages versammelt sich die Klasse zum Abschlussgespräch um Frau Sommer. Sie sagt: „Ich hoffe, ihr habt bemerkt, dass Lena doch richtig sprechen kann. Sobald sie in der Nähe von Pferden ist, kann sie sich besser konzentrieren und lernt dadurch, sich allmählich besser auszudrücken. Dieser Reiterhof ist auch darauf spezialisiert, Kindern zu helfen, die Sprachfehler haben!“

Die Eindrücke dieses Tages noch im Kopf, nehmen sich die Kinder die ermahnenden Worte sehr zu Herzen, selbst die Gruppe um Lilly hält sich in der Folgezeit auffällig mit Gemeinheiten zurück und Lena muss bald keine Hänseleien mehr befürchten. Mias Plan, ihre Freundin aus der Befangenheit zu befreien, ist also voll aufgegangen. Im Laufe der Zeit gelingt es Lena, immer mehr Selbstbewusstsein aufzubauen und das eine oder andere spöttische Wort gelassen zu überhören. Außerdem lernt sie eifrig an ihrer Aussprache und bald gelingt es ihr sogar, das eine oder andere Wort richtig auszusprechen.

Aber das allerschönste ist, dass sie von den meisten Kindern so respektiert wird, wie sie ist.